

Nro. 13.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Sonnabends am 14. Julius 1804.

1. Recensionen.

Berlin: im Verlage der Königl. acad. Kunst- und Buchhandlung: Deutschlands wilde Gewächse, nach dem Linnéischen Geschlechtssysteme geordnet und durch sorgfältige Beschreibung und Zusammenstellung der von ihnen bekannten Wahrheiten dem Liebhaber möglichst kennbar gemacht, von Joh. Heinr. Sack, Königl. preufs. Oberamtmann etc. Ersten Theils, erster Band. 1804. 24. Bog. in 8.

Rec. findet die kurze Vorrede welche Herr Prof. Willdenow diesem Werke vorausgeschickt hat (was auf dem Titel nicht bemerkt wird) so bündig und lehrreich, so vollkommen wahr, und seinen eigenen Ideen angemessen, dafs er solche ganz herzusetzen nicht zweckwidrig findet.

„Obgleich zu keiner Zeit das Studium der Botanik so viele Anhänger gefunden hat, als

N

eben jetzt, so glaube ich doch, daß ihre Zahl noch weit bedeutender seyn würde, wenn es möglich wäre, die steife ängstliche lateinische Kunstsprache bei deren Erlernung gänzlich auszuschließen, und überhaupt blos das Angenehme auszuheben. Allein dieser Weg würde vielleicht wohl die Zahl der Liebhaber ansehnlich vergrößern, hingegen die der Kenner sehr vermindern. Ohne das Trockene des Studiums zu überwinden, würde man nach dem Angenehmen greifen, und die Schale für den Kern halten. Aber soll denn der Liebhaber der Botanik, der sich Nutzen und Vergnügen von dieser Wissenschaft verspricht, gänzlich ausgeschlossen seyn, und soll die Wissenschaft, ohne Rückblick auf ihn, ernsthaft ihren Weg verfolgen und nur allein dem Eingeweihten Freude und Vergnügen spenden? Keinesweges, mir scheint, daß noch ein Mittelweg offen steht, der zwar schwierig auszuführen ist, aber doch sicher zum Ziele bringt. Diesen Weg hat nun mein schätzbarer Freund, der Verfasser dieser Flora, eingeschlagen. Er hat sorgfältig die Kunstwörter ins Deutsche übersetzt, die Beschreibung jeder Pflanze mit der Natur verglichen, und so dem Liebhaber der Botanik ein

Werk gegeben, was eine Reihe eigenthümlicher Beobachtungen enthält, durch die er die Pflanzen leichter kennen lernen, und auf eine unmerkliche Art vertrauter mit ihnen selbst werden kann. Aber auch der Kenner der Botanik wird mit Vergnügen mehrere Beobachtungen lesen, die seine fernern Forschungen leiten können. Auch derjenige, dem nur die Nutzenanwendung der Gewächse am Herzen liegt, und der bei jeder Pflanze fragt, wozu dient sie? wird hierüber ganz kurz belehrt werden. Vorzüglich ist in dieser Hinsicht auf die ökonomische Anwendung geachtet worden. Man macht in der Regel den Botanikern den Vorwurf, als kümmerten sie sich wenig um den Nutzen der Gewächse, man bedenkt aber nicht, daß der Botaniker ein unübersehbares Feld vor sich hat; was er bei aller Anstrengung und bei dem höchsten menschlichen Alter nicht zu durchforschen im Stande ist. Ihm liegt daran, die Merkmale festzusetzen, wodurch Gattungen von Gattungen und Arten von Arten unterschieden werden. Unaufhörlich hat er an diesem Gebäude zu putzen und zu feilen, und noch können mehrere Jahrhunderte verstreichen, ehe er sagen kann: alles was unser Erdball

enthält, ist erforscht. Es wäre kein Wunder, wenn er, bei der sehr grossen Zahl von Gewächsen, am Ende die Nutzanwendung übersähe, aber dieses ist durchaus nicht der Fall, immer wird er sie auszumitteln forschen, ob ihm gleich öfter die Gelegenheit, sie zu erfahren, mangelt. Dieser Zweig der Botanik, sollte besonders von den Liebhabern dieses Studiums kultivirt werden. Vorzüglich würden wir von demjenigen Freunde der Botanik, dessen Lage und Verhältnisse es mit sich bringen, beständig auf dem Lande und von dem Geräusche grosser Städte entfernt zu leben, die meisten Aufschlüsse zu erwarten haben. Nicht blos Erfahrungen über den Nutzen der Gewächse, sondern auch Bemerkungen über ihren Bau können wir durch ihn erhalten, die uns sicherer leiten würden, als flüchtig angestellte Beobachtungen desjenigen, der nur wenige Augenblicke in der freien offenen Natur verweilen kann.

Ein Beispiel der Art geben uns die, in Voigts Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde eingerückten Aufsätze des Generalsup. Lichtenstein zu Helmstädt, über die Luftpolypen. Die Elasticität verschiedener Fäden,

die sich bei den Pilzen zeigen, und deren Existenz bei vielen andern Gewächsen darzuthun ist, verleitete diesen würdigen Gelehrten zu dem Trugschlusse, daß die Pilze durch Luftpolypen gebildet würden, und daß die abwechselnde Witterung die Gehäuse dieser Geschöpfe mannigfaltig abändern und dadurch die verschiedenen Pilze hervorbringen können. Herr G. S. Lichtenstein hätte aber, wären ihm die Arten dieser Gewächse bekannt gewesen, noch viele sonderbare Fäden, welche den Aermen der Polypen ähnlicher sind, anführen können, um seinen Satz zu behaupten. Die Erfahrung lehrt uns aber, daß weder Luftpolypen vorhanden sind, noch sich ein solches Zusammenschmelzen der Art findet. So wie unter den größern Gewächsen jede Art dieselbe nur hervorbringen kann, eben so findet sich dieses bei den kleinsten, die kaum mit bloßen Augen zu unterscheiden sind. Es fehlt uns auch nicht an zahlreichen Erfahrungen, die offenbar den Beobachtungen des Herrn G. S. Lichtenstein widersprechen. Durch Aehnlichkeiten der Körper darf man sich nicht täuschen lassen, eben so muß man aber auch die verschiedenen Entwicklungsgrade suchen kennen zu lernen, um

nicht die Zahl der Arten zu vergrößern. Wir sind jetzt so glücklich, durch eine Folge von Beobachtungen bei den kleinsten Gewächsen, mit ihren Fortpflanzungsorganen bekannter zu seyn, und haben daher um so weniger Ursache, an dem Daseyn solcher Luftpolypen, die ihr Vertheidiger selbst nicht gesehn hat, zu glauben. Es wird aber keiner den Eifer, mit dem der Herr G. S. Lichtenstein seine geglaubten Entdeckungen verfolgt, mißdeuten, im Gegentheil wird dadurch die Wahrheit, der Zweck alles Forschens, um so mehr befestiget, wofür wir ihm nun Dank schuldig sind.“

Berlin

den 20ten April 1804.

C. L. Willdenow.

Hieraus läßt sich nun auch einigermaßen das Werk selbst beurtheilen. Der Verf. tritt hier, so viel wir wissen, zum erstenmahle als botanischer Schriftsteller auf, und man wird leicht einsehen, daß er zu seinen Primitien ein schweres Pensum gewählt habe. Uns ist nicht bekannt, daß H. Sack das Land, dessen Pflanzen er beschreibt, bereiset habe, und daraus

läßt sich nun wohl schliessen, daß man hier keine neuen Entdeckungen antreffen werde, und daß die reine Botanik ziemlich leer ausgehe. Alles dessen ungeachtet wird man finden, daß des Verf. Unternehmen Beifall, und daß dieses Werk nicht den letzten Platz unter seinen Gespielen verdiene. Ja im Gegentheil können wir dasselbe denjenigen Pflanzenliebhabern, die der lateinischen Sprache nicht kundig sind, und die sich mehr mit der angewandten, vorzüglich der ökonomischen, als mit der reinen Botanik beschäftigen, empfehlen. Der V. liefert alles, was ihm aus eigenen Beobachtungen, und vorzüglich aus andern Schriften bekannt geworden ist. In letztem Betrachte sind die Wetterauer Flora, Schrebers Gräser u. a. m. fast wörtlich abgeschrieben, aber gleichwohl ist eben dadurch ein gutes Ganzes gebildet worden.

Diese erste Lieferung geht nur bis in die Mitte der dritten Klasse, woraus sich noch auf eine Nachfolge von 5 - 6 Bänden schliessen läßt. Der V. wählte das Linn. System mit Ausnahme der 23ten Klasse und der letzten Ordnung der 19ten Klasse. Nach der Beschreibung jeder Gattung folgen sogleich die

Arten, welches freilich für Anfänger nicht so gut ist, als wenn solche tabellarisch auf einander folgen, wie bei der Wetterauer Flora. Die Arten sind nach Angabe ihres Unterscheidungszeichen vollständig beschrieben und vorzüglich ist der Gebrauch umständlich angegeben.

Einige Bemerkungen, die sich bei genauerer Durchsicht an Hand gaben, wollen wir mittheilen. Aus der Wetterauer Flora ist die Bemerkung entlehnt, dafs der rauhe Stengel von *Hippuris vulgaris* zum polieren diene. Aber diefs ist unrichtig und beruhet auf einer Verwechslung mit *Equisetum*. Denn der Stengel von *Hippuris* ist glatt, und also zum polieren untauglich. In der Wetterauer Flora ist auch dieser Fehler längst berichtet worden. *Corispermum hyssopifolium* ist wohl als neuer Beitrag zur Flora von Teutschland anzusehen, wenn es wirklich auf sandigen Boden bei Pillau in Preussen wild wächst. *Veronica tenella* sollte billig ausgestrichen werden; viele Dillensiche Pflanzen finden sich jetzo nicht mehr in der Wetterau. Von *Veronica Teucrium*, *urticaefolia* und *latifolia* mufs auch eine Art wegbleiben. Bei *Gratiola* ist der Kelch nicht 7, sondern 5blättrig, aber mit 2

Nebenblättchen gestützt. *Pinguicula purpurea* ist nichts anders als die wahre *P. alpina*; es muß also nicht die letztere aus Deutschlands Flora ausgestrichen werden, wie der V. meint, sondern die erstere. Es ist Schade, daß der V. nicht auch bei dem Nutzen der Alpengewächse einen so guten Führer hatte, als bei den Gewächsen des flachen Landes an der Wetterauer Flora; wenigstens hätten Schrank's und v. Braun's Werke benützt werden sollen, vorzüglich würden dann der *Valeriana celtica* und andern Gewächsen sehr interessante Bemerkungen beigefügt worden seyn. Auch ist hier ein böser Druckfehler: *Spinae celticae*, anstatt *Spicae*, stehen geblieben. *Scirpus Holoschoenus* und *Sc. romanus* dürften wohl nur eine *Speciem* ausmachen. *Panicum ciliare*. Willd. spec. und *P. ciliare* Merkl. gehören auch nicht zusammen, dieß hätte dem V. schon der Wohnort des erstern. „Java und China“ andeuten können. *Polypogon monspeliensis* Willd. (*Alopecurus monspeliensis* Linn.) gehört wohl kaum zur deutschen Flora. Bei einigen Gewächsen sind die Wohnörter von Süddeutschland nicht angegeben, z. B. *Scirpus Baeothryon* findet sich häufig im Salzburgischen; *Scirpus supinus* bei

Regensburg. Bei *Phalaris alpina* stehet: wächst um Salzburg; aber die Pflanze ist nur im Zillerthale zu Hause, was wenigstens 25 Meilen von der Hauptstadt entfernt ist. Doch dieß sind Kleinigkeiten, die nicht sehr in Betracht kommen. Im Ganzen geben wir dem Werke unsern Beifall, und erwarten begierig die Fortsetzung.

2. Correspondenz-Nachrichten.

Schreiben des Hrn. Grafen von Sternberg Exc.
an Hrn. Prof. Duval.

Obgleich meine zweite Reise meistens aus abgebrochenen Excursionen besteht, indem die heuer verspätete Jahreszeit mir nicht gestattete, schon jezt die Gipfel der Alpen zu verfolgen, so sind dieselbe dennoch interessant genug ausgefallen, um Ihnen eine kurze Nachricht davon zu geben. Gleich nach meiner Zurückkunft von Padua fieng ich an, die ausgetrockneten Bette der Bergströme zu begehen, welche von den Alpen herabkommen, wo ich viele schöne Alpenpflanzen in Blüthe fand, deren keine auf den höheren Alpen noch unter dem Druck des Schnees schmachten, vorzüglich freute mich die schöne *Pulmonaria suffruticosa*,

Regensburg. Bei *Phalaris alpina* stehet: wächst um Salzburg; aber die Pflanze ist nur im Zillerthale zu Hause, was wenigstens 25 Meilen von der Hauptstadt entfernt ist. Doch dieß sind Kleinigkeiten, die nicht sehr in Betracht kommen. Im Ganzen geben wir dem Werke unsern Beifall, und erwarten begierig die Fortsetzung.

2. Correspondenz-Nachrichten.

Schreiben des Hrn. Grafen von Sternberg Exc.
an Hrn. Prof. Duval.

Obgleich meine zweite Reise meistens aus abgebrochenen Excursionen besteht, indem die heuer verspätete Jahreszeit mir nicht gestattete, schon jezt die Gipfel der Alpen zu verfolgen, so sind dieselbe dennoch interessant genug ausgefallen, um Ihnen eine kurze Nachricht davon zu geben. Gleich nach meiner Zurückkunft von Padua fieng ich an, die ausgetrockneten Bette der Bergströme zu begehen, welche von den Alpen herabkommen, wo ich viele schöne Alpenpflanzen in Blüthe fand, deren keine auf den höheren Alpen noch unter dem Druck des Schnees schmachten, vorzüglich freute mich die schöne *Pulmonaria suffruticosa*,

welche hier sehr häufig vorkommt, und ein Senecio, der unstreitig entweder zu dem vernalis Waldst. et Kit. oder zu dem montanus Wild. gehört, in seiner Jugend aber von beiden in dem Bau der Blätter etwas abweicht. Den 1sten Juni wagte ich endlich einen Ausflug, um die Barometerhöhen zu nehmen, ich fand die pflanzenreichsten Gegenden noch im tiefsten Winter begraben, indess blieb doch nulla dies sine linea, ich erbeutete nebst der schönen Gattung der Anemonen die kaum zu sehende Spergula glabra, und die schöne Saxifraga Burseriana, und adscendens, die sich in der Natur besser von ihren Congeneren unterscheidet, als man nach der Beschreibung wohl glauben möchte; die Salices, so fleißig sie immer von Schkuhr und Hoffmann beschrieben worden, durchgehen so viele palingenesien von dem ersten Keim der Entfaltung bis zu ihrer Vollkommenheit, dafs man immer Abweichungen von den Beschreibungen entdeckt, S. myrsinites, arbuscula, und retusa waren in der Blüthe, indess phyllicifolia, die ich Tags vorher in Saamen gefunden hatte, noch kaum aus den amentis hervorgerückt war, so dafs ich sie gar nicht gekannt hätte,

wenn mir die Stelle, wo sie wächst, nicht von dem verflossenen Jahr bekannt gewesen wäre. Eine Varietät von *Orchis latifolia* mit gelben Blüten ist hier sehr gemein, und wird gewöhnlich für *sambucina* gehalten, welche ebenfalls hier wächst, das übrige werden Sie in meinem Herbario finden; den 5ten betrat ich eine zweite Excursion über Carpineto, durch das Thal Valstagna, in die Sette comuni. Meine *Veronica glabra* war noch nicht erschienen, aber die *Rosa inermis* fand ich neben der *alpina* in der schönsten Blüthe, sonder Zweifel ist diese Rose die *inermis* von Thura, keinesweges aber jene von Müller, und gewiss eine eigene Art, wie Sie bei meiner Zurückkunft sehen werden. Die zwei höchsten Bergspitzen Marazo und Portole waren wegen Menge des Schnees noch nicht zu besteigen, ich nahm daher meinen Rückweg über Rubio, wo ich am Fufs der Gebürgskette noch manche interessante Pflanze fand.

Da der Erzherzog Iohann nach Vicenza kam, so machte ich eine episodische Reise dahin, um ihm aufzuwarten, und den herrlichen Festins beizuwohnen, welche Ihme zu Ehren daselbst gegeben wurden. Endlich den

16ten betrat ich eine neue Reise in die Vicen-
tiner Gebürge, besuchte den 17ten die Berge
Trisa, Montinara und Siffilino, wo mir die un-
zähligen Geisen, welche vor mir botanisirten,
nichts als die *Ruta graveolens* übrig gelassen
hatten. Den 18ten bestieg ich den Monte Summa-
no; die *Primulae*, und *Rhododendron Chamae-*
cistus waren schon verblüht, die Doldenpflan-
zen, und die meisten Syngenesisten, selbst die
Gentiana punctata noch nicht aufgeblüht; *Li-*
num hirsutum, *Scabiosa graminifolia*, und *Cam-*
panula barbata schmückten die Wiesen des
Berges; auf dem Gipfel fand ich noch eine
männliche *Salix phylicifolia* in der Blüthe, und
einige andere Pflanzen, die mir meine Mühe
reichlich lohnten; den 19ten, nachdem ich
meine Pflanzen eilig eingelegt hatte, gieng ich
über die Vulcane und Basalte von Priabora
nach Valdagno, ohne eine einzige merkwür-
dige Pflanze zu finden, auch den folgenden
Tag, wo ich die ungeheueren Vulcane, und
Basalt Berge, Marare, Bolco und Vestina be-
suchte, war ich in botanischer Rücksicht nicht
viel glücklicher; *Sedum anacampseros*, *hispani-*
cum, und *dasyphyllum* waren alles was ich auf
diesen ausgebrannten Hügeln antraf, dafür habe

ich aber in Oryctologischer Rücksicht herrliche Dinge gesehen und gesammelt. Den 21ten kehrte ich endlich durch das prächtige Thal Drissino im Duft der *Salvia Sclarea*, welche mit *Echium italicum* den Weg begränzt, nach Vicenza zurück. Auf dieser Reise hätte mich die neugierige Zudringlichkeit der Bergbewohner beinahe um den wichtigsten Theil meiner Beobachtungen gebracht, indeme sie mir meinen Barometer beschädigten, allein Professor Chimirelli in Padua, dem ich selben sogleich zuschickte, hat mir mit ausnehmender Gefälligkeit sogleich aus der Verlegenheit geholfen. Den 25ten bestieg ich die Hügel, welche unter den Nahmen i Berici bekannt sind, bis zu den Latomien von Costoza, ich wollte noch 5 Meilen weiter bis zu dem kleinen See bei Zumigrano, allein auf diesen schattenlosen Kalkplatten waren † 25 Hitze so unerträglich, dafs ich statt auf dem Berg, lieber in denselben hineinging, wo ich die angenehmste Kühlung fand.

Zudem war die Vegetation hier jener der Eugareischen Gebürge ganz ähnlich, *Pistacia Terebinthus*, *Punica Granatum*, und *Cercis Siliquastrum* mit *Zyziphus Paliurus* deckten die

Abhänge der Berge zwischen den escarpirten Weinbergen; die früheren Pflanzen waren alle versengt, das Gras gemähet, oder abgeweidet, nur zwischen den Gebüschten blühte noch *Phytolacca decandra*, *Scabiosa transylvanica*, *Bupleurum falcatum* &c. &c. ich schloß daher meine Reise in die Vicentiner Berge mit dieser Excursion, kam nach Vicenza zurück und gieng den 25ten Monats wegen der großen Hitze nach Verona; wo ich nun beschäftigt bin meine Vorkehrungen zu der nahen Reise auf den Baldo zu machen; die nahen Hügel habe ich indessen bestiegen, diese bringen aber mit weniger Abwechslung die nehmlichen Pflanzen welche ich schon in den Eugareen und Berici gefunden habe. Mit größter Mühe habe ich mir hier Seguiers *Plantas Veronenses* verschafft welche mir sehr nützlich seyn werden. Uebrigens finde ich allenthalben die größte Bereitwilligkeit und beste Unterstützung, auch die Cisalpinische Republique hat mich mit einem offenen Empfehlungsschreiben für ihr Gebiet versehen, das einzige was hier zu Land mangelt, sind gute Führer im Gebürge.

Leben sie wohl.

3. Botanische Notizen.

Leipzig. Unter den Namen *Descriptions plantarum novarum aut rariorum* erscheint nächstens heftweise ein Werk von Pallas, zu dem 100 Abbildungen gehören, in derselben Gestalt, wie die *Astragali* bei Martini in Leipzig. Es enthält eine Bearbeitung der Salzpflanzen, einer höchst schwierigen Pflanzenfamilie; Pallas beschreibt 5 *Salicornias*, 20 *Salsolas*, 14 *Suaedas* (unter diesem Namen faßt Pallas viele *Salsolas* z. B. *fruticosa*, *Chenopodium maritimum* in ein Genus zusammen) 9 *Polycnemia*, 2 *Anabases*, 2 *Corisperma* mit genauer Bestimmung ihrer generischen und specifischen Unterschiede. Denn folgen 20 Arten von *Pedicularis* unter denen viele neue sehr schöne und ansehnliche zum Theil aus dem äussersten Norden hergebrachte Arten sind, doch aber die kleine teutsche neu unterschieden und in der bot. Zeitung abgebildete *asplenifolia* noch fehlt. Mehrere neue Pflanzen als *Asphodelus tataricus* beschliessen das Werk. Nicht nur die Darstellung einer solchen Menge der so höchst schwer zu unterscheidenden Salzpflanzenarten, sondern auch viele interessante Beobachtungen über ihre Standörter, Abänderungen, Synonyme, über ihren Gebrauch &c. macht das Werk in mehrern Rücksichten wichtig. Möchte doch die verbreitete Nachricht von Pallasens Absterben ungegründet und er im Stande seyn, die ungeheure Menge von Materialien für die Naturkunde zu bearbeiten.

V e r b e s s e r u n g e n .

Seite	Zeile	anstatt	heißt
162	1	Pinus	Pyrus
163	2	Val Sogana	Val Sugana
eod.	4	Lecici	Levici
eod.	21	Garten	Gärten
164	20	Al le Lido	Al Lido
eod.	ultima	Ceratinien	Conchylien
165	7	Iustira	Iustina
eod.	7	Basilis tergi	Basilio terzi
eod.	8	Eugareischen	Euganeischen
eod.	12	Abaro	Abano
166	9	Monte Ortare	Monte Ortone
eod.	11	Monte Verde	Monte Venda
eod.	14	Eugareen	Euganeen
eod.	17	Augua	Arqua
eod.	18	Lafro negro	Sasso negro
eod.	18	Mont	Monte
eod.	19	Selioe	Selice
167	14	Batoglia	Bataglia
202	23	Keine	Keime
204	8	Carpineto	Carpineo
eod.	17	Marazo	Manazo
205	18	Priabora	Priabona
eod.	22	Marare	Marano
eod.	eod.	Bolco	Bolca
206	1	Orictologischer	Crictognosischer
eod.	3	Drisino	Trifsino
eod.	11	Chimirelli	Chiminelli
eod.	18	Zumigrano	Lumignano
eod.	24	Eugareisch	Euganeischen
207	9	Monats	Nachts
eod.	15	Eugareen	Euganeen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: [3_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.13 193-208](#)